

Gemeinsamer Gewerbepark

# Ziehen bereits Ende 1995 die ersten Firmen ein?

Interview mit dem Erlanger Wirtschaftsreferenten Dr. Siegfried Balleis

In der IHK Nürnberg wurde vor kurzem ein „Konjunkturgespräch“ geführt. Sie nahmen daran teil. Dabei wurde deutlich, daß in unserer Region dringend Wirtschafts- und strukturpolitische Maßnahmen erforderlich sind, um neue Arbeitsplätze zu schaffen und alte Arbeitsplätze zu erhalten. Wir haben aber zur Zeit nicht einmal ausreichende Gewerbeälechen, um Verlagerungswünsche der mittelfränkischen Firmen erfüllen zu können. Sie waren bis vor kurzem Geschäftsführer des Zweckverbandes für die Entwicklung des Gemeinsamen Gewerbeparks: Wann können die ersten Firmen einzehen?

Balleis: Beim Gemeinsamen Gewerbepark der Städte Nürnberg, Fürth und Erlangen handelt es sich um ein sehr ehrgeiziges Projekt mit hohen städtebaulichen Zielsetzungen. Die Städte Nürnberg, Fürth und Erlangen haben sich zu diesem gemeinsamen Projekt entschlossen, um unabhängig von Stadtgrenzen optimale Bedingungen für die Gewerbeansiedlung zu schaffen. Die Erfüllung dieser Ansprüche hat bereits mehrere Jahre an Planungsvorlauf erfordert. Gegenwärtig wird durch den Zweckverband bereits der Grunderwerb durchgeführt. Unter optimalen Bedingungen ist damit zu rechnen, daß bis Ende 1995 die ersten Firmen einzehen können.

Der Gewerbepark der Städte Nürnberg, Fürth, Erlangen wäre wohl in Frage gestellt, wenn die „Verschwenkung“ der S-Bahn nicht gelingt. Die S-Bahn-Verbindung Nürnberg-Erlangen wäre ja besonders deshalb effektiv, weil sie drei Großstädte miteinander verbindet und zahlreiche Arbeitnehmer befördern kann. Als besondere Belastung, aber auch als Chance, kommt der Ausbau der ICE-Strecke Nürnberg-Erfurt-Berlin hinzu. Erlangen hat sich in den letzten Jahrzehnten stets als fortschrittlich erwiesen. Wie schätzen Sie die Aussichten ein, daß die Stadt auch diesmal die Gunst der Stunde ergreift?



Balleis: Die Stadt Erlangen erkennt grundsätzlich die Bedeutung des Schienenverkehrs an und spricht sich auch für den Ausbau von ICE-Strecken aus. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß die neue Strecke Nürnberg-Erfurt-Berlin das Erlanger Stadtgebiet massiv belasten wird. Deshalb hat die Stadt Erlangen gefordert, diese Strecke auf Erlanger Stadtgebiet unterirdisch zu führen, da in der Zukunft eine enorme Belastung vor allen Dingen durch den Güterverkehr erwartet wird. In diesem Zusammenhang hat sich die Stadt Erlangen auch mit allem Nachdruck für die Realisierung der S-Bahn-Trasse ausgesprochen, der in der Tat eine wichtige Erschließungsfunktion für das neue Gewerbegebiet zukommt.

Wie sehen die nächsten Schritte bei der Entwicklung des Gemeinsamen Gewerbeparks aus, welche Hürden müssen genommen werden?

Balleis: Einen sehr wichtigen Arbeitsschritt stellt gegenwärtig und für die nächsten Jahre der Grunderwerb im Gemeinsamen Gewerbegebiet dar. Parallel dazu werden derzeit Bebauungsplan-Vorschläge für den Technologiepark Tennenlohe ausgearbeitet. Für den Bereich Schmalau-Bislohe soll ein umfassender städtebaulicher Wettbewerb durchgeführt werden, der sowohl die Neubaugebiete als auch das Bestandsgebiet der Schmalau

umfaßt. Zu diesem Wettbewerb sollen auch einige internationale renommierte Architekten eingeladen werden.

Grundsätzlich wird sich der Zweckverband bei der Realisierung der einzelnen Baumaßnahmen, des Know-how und der Mitarbeit von erfahrenen Projektentwicklern bedienen. Ein wichtiges Ziel ist in diesem Zusammenhang, das Management des Zweckverbands nicht allzu sehr auszudehnen und möglichst viele Arbeiten entweder an die drei Stadtverwaltungen oder an externe Büros zu vergeben.

Insgesamt ist von 20 000 Arbeitsplätzen die Rede. Es handelt sich gewiß nicht nur um „neue“ Arbeitsplätze. Wie weit ist der Zweckverband mit dem Erwerb der Grundstücke und zu welchen Preisen?

Balleis: Es trifft zu, daß es sich bei den 20 000 Arbeitsplätzen nicht nur um neue Arbeitsplätze handelt sondern es wird auch zu einer sehr starken Verlagerung von Betrieben aus den bisherigen Stadtgebieten der Städte Nürnberg, Fürth und Erlangen kommen.

Hinsichtlich der Konditionen des Grunderwerbs laufen derzeit die Verhandlungen mit den Grundstücksbesitzern, so daß sich eine öffentliche Erörterung der Konditionen von selbst verbietet.

Welche Firmen bzw. welche Branchen haben Chancen, sich im Gemeinsamen Gewerbepark anzusiedeln. Könnte z.B. auch ein großer Industriebetrieb zum Zuge kommen, oder wird nur an High-Tech gedacht?

Balleis: Bei der Ansiedlung der Firmen soll großer Wert darauf gelegt werden, daß es sich dabei vorrangig um Firmen handelt, deren Produkte und Dienstleistungen auch in der Zukunft gute Marktchancen haben. Daraus leitet sich ab, daß dies im wesentlichen Firmen sein werden, die im Hochtechnologiebereich angesiedelt sind. Hinsichtlich des Dienstleistungssektors ist eine solche Differenzierung allerdings weit aus schwieriger. Da Dienstleistungsunternehmen in der Regel aber nur auf Büroflächen angewiesen sind, ist eine Veränderung des Branchenbesatzes ohnehin wesentlich einfacher durchzuführen. Bei der konkreten Ansiedlung wird man sicherlich je nach Nachfrage auch weniger anspruchsvolle Firmen in dem Gewerbepark zulassen müssen. Wichtig wird es dabei allerdings auch sein, daß diese Firmen möglichst umweltverträglich arbeiten. pie.